



WATER MAKES MONEY: Verbot ?

12.02.2013, ARTE, 22 Uhr: Aus besonderem Anlaß zeigt ARTE am Dienstagabend "WATER MAKES MONEY". Denn zwei Tage später soll dem Film und seinen Machern im Pariser Justizpalast der Prozess gemacht werden.

Droht dem entlarvenden Film nun ein offizielles Verbot ? Das Autorenteam Leslie Franke, Herdolor Lorenz, Lissi Dobbler fürchtet, dass ihre kritische Haltung gegenüber der privaten Wasserwirtschaft der Zensur unterworfen wird.

Hintergrund der Klage

In einer Pressemeldung von watermakesmoney.org heißt es, der Konzern Veolia klage, weil er sich durch die Verwendung des Begriffs „Korruption“ verleumdet fühlt. Nicht die im Film gezeigten Fakten werden bestritten, nur „Korruption“ hätte man sie nicht nennen dürfen!

Gerade in diesen Tagen versucht die EU-Kommission, alle Kommunen zur Ausschreibung der Wasserversorgung zu zwingen. Dadurch werde das Trink- und Abwasser günstiger, urteilte die sog. Stearing Kommission. Sie hat den entsprechenden Gesetzentwurf ausgearbeitet, und das ARD-Magazin „Monitor“ hat aufgedeckt, dass dort fast alle privaten Wasserkonzerne der Welt vertreten sind. Diese arbeiteten ein Gesetz aus, das der Privatisierung der Wasserversorgung Tür und Tor öffnet. Derartige Verquickung von Öffentlichem und Privaten stellt der Film „Water Makes Money“ in den vielen Varianten der Wirklichkeit dar. Nein, das ist nicht einfach Korruption, das ist „strukturelle Korruption“ auf Kosten von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit. Die Autoren wollen an dieser Bewertung festhalten.

Man wolle den Film nicht verbieten, hatte der Pressechef von Veolia Wasser Matthias Kolbeck seit zwei Jahren stets in öffentlichen Veranstaltungen beteuert. Aber sollte Veolia in einer Woche den Prozess gewinnen, wird man erfahrungsgemäß die Zensur der Filmstellen fordern, die der Konzern als Verleumdung ansieht.

Ein ernsthafter Anschlag auf die Pressefreiheit.

Neben dem Verbot des Films drohen dem französischen Verleih „La Mare aux Canards“ und dem Protagonisten Jean-Luc Touly Geldstrafen, Anwaltskostenkosten bzw. die Bezahlung von Widerrufsanzeigen in fünf- bis sechstelliger Höhe. Bisher wurden schon 9.600€ für diesen Prozess ausgelegt.

Zu dieser drohenden Knebelung der Wahrheit...

...darf die Öffentlichkeit nicht schweigen! Filmveranstalter sammeln derzeit Spenden und überweisen Sie auf das „Water Makes Money“ Konto unter dem Stichwort „Spenden für Prozesskosten WMM“, Hamburger Sparkasse, Konto: 1230131474, BLZ 20050550, IBAN DE03200505501230131474, BIC HASPDEHHXXX

Kann ein Weltkonzern einen Dokumentarfilm vernichten?

Nur die Öffentlichkeit kann dies verhindern! ARTE zeigt den Film aus Solidarität zwei Tage vor dem Prozess, am 12.02.2013 um 22h. In Deutschland, Frankreich, der Schweiz, Italien und Österreich wird „Water Makes Money“ in den Tagen um den Prozess in vielen Veranstaltungen aufgeführt.